

mal sehr verärgert, als zwei ihm durchaus nahestehende Kardinäle diese Erwartung nicht erfüllten²⁴.

Pferde und Maultiere gehörten zu den unter Herrscherhäusern gerne ausgetauschten diplomatischen Geschenken. Auch andere Lebewesen konnten diese Funktion übernehmen; solche Geschenke waren vor allem dann hochgeschätzt, wenn es sich um Tiere handelte, deren Vorkommen eine regionale Besonderheit oder das Ergebnis einer bestimmten Zuchtauswahl darstellte. Der ungarische Hund, den Pius II. einmal erhielt, muß wohl unter diese Kategorie fallen, ebenso der Welpen einer zwergwüchsigen Rasse, den Kardinal Gonzaga seiner Mutter schickte mit der Anweisung, das Tier nur mit Brot zu ernähren, damit es nicht zu groß würde²⁵. Oft waren diese Tiergeschenke allerdings eine Sonderform der Lebensmittelgabe; auch in diesem Fall gilt, daß regionale Leckerbissen oder in besonderer Weise aufgezogene Tiere die geeignetsten Geschenke waren, wie zum Beispiel jene drei außergewöhnlich fetten Ochsen, die der Herzog von Mailand dem Papst nach Mantua sandte: Sie waren es gewohnt, täglich mit lauwarmer Wasser gewaschen zu werden, gebürstet zu werden, auf sauberem Stroh zu liegen und ausschließlich Rüben als Futter zu bekommen. Der Papst behielt einen für sich und seinen Haushalt, die beiden anderen verteilte er unter die fürstlichen Gesandtschaften. Alle, die von ihrem Fleisch gegessen hätten, so behauptet Pius II., hätten versichert, niemals eine schmackhaftere Speise gekostet zu haben²⁶. Im kuralen Gabensystem schenkte der Papst selbst den Kardinälen zu Ostern und Weihnachten je ein lebendes Kalb und mehrere lebende Zicklein²⁷. Die Zicklein wurden mit Stricken gefesselt übergeben,

24) Pii Secundi Pontificis Maximi Commentarii, hg. von Ibolya BELLUS / Iván BORONKAI (1993), Buch VIII c. 6 S. 389 Zeile 14 ff.

25) Vgl. Eugenio CASANOVA, Un anno della vita privata di Pio II, *Bullettino senese di storia patria* 38 (n. s. 2) (1931) S. 19-34, hier S. 22; David S. CHAMBERS, A Renaissance Cardinal and his Worldly Goods. The Will and Inventory of Francesco Gonzaga (1444-1483) (*Warburg Institute. Surveys and Texts* 20, 1992) S. 78 mit einigen weiteren Hinweisen zu Tiergeschenken des Kardinals.

26) Commentarii (wie Anm. 24), Buch III c. 44 S. 188 Zeile 3-9, wird bestätigt durch ASR Cam. I, Spese del Maggiordomo 1348 fol. 55 (106 fl. erhielt *Giannone scalco del duca di Milano ... perché donò 3 buoi grassi a la Santità sua per parte del duca*; 29. Dez. 1459).

27) Vgl. PARAVICINI BAGLIANI, La corte (wie Anm. 2) S. 155 vermutet anläßlich ähnlicher Oster- und Weihnachtsgaben durch Bonifaz VIII., daß es sich möglicherweise um eine Kompensation für ausgefallene Festmähler der Kardinäle mit dem Papst an diesen hohen Kirchenfesten handelte; die entsprechenden Ankäufe